

ARBEITSZEIT NEU GESTALTEN

Wir fordern:

Eine **faire Verteilung**
des Wohlstands in
Zeit und Geld!



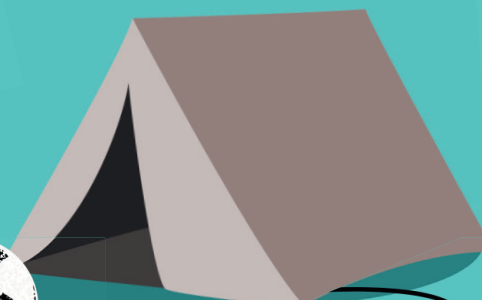
ARBEITSZEIT NEU GESTALTEN

Lasst uns gemeinsam einen Stein
ins Rollen bringen und **unsere
Arbeitszeitmodelle fair und an den
Bedürfnissen der Beschäftigten
orientiert gestalten!**

Mehr dazu?



Scannen und
mehr zum Thema
Arbeitszeit
erfahren.



Impressum:

DGB Bayern
Neumarkter Str. 22
81673 München

Verantwortlich: Bernhard Stiedl, Vorsitzender
www.bayern.dgb.de

Weniger arbeiten, mehr Wohlstand – geht das?

Nun, historisch gesehen dürfte die Sache klar sein. Arbeitszeiten von 70 und mehr Stunden gehören der Vergangenheit an und doch ist unsere Gesellschaft heute um ein Vielfaches wohlhabender als früher. Das Pflügen des Feldes, das Schweißen einer Autokarosserie oder das Arbeiten im Büro sieht nun mal heute ganz anders aus als noch vor Jahrzehnten. Wir stellen heute mit weniger Arbeitsstunden mehr Waren und Dienstleistungen zur Verfügung. Unter den Vorzeichen von Digitalisierung und weiteren Schritten der Automatisierung gilt es den Wohlstand gerecht zu verteilen.

Sowohl in **Zeit als auch in Geld!**



Warum machen wir Arbeitszeit zum Thema?

Arbeitszeitfragen stehen seit jeher auf der gewerkschaftlichen Agenda. Mit großen Erfolgen. Auch heute häufen sich die Zeitkonflikte wieder. Menschen brauchen Zeit für Kinderbetreuung, Zeit für Familie und Freunde, Zeit für die Pflege von Angehörigen, Zeit für Weiterbildung, Zeit für ehrenamtliches Engagement und Zeit für Pausen, um bis zur Rente durchzuhalten. Gerade durch die sich beschleunigende Verdichtung und Entgrenzung von Arbeit ist es wieder Zeit, neu über Arbeit nachzudenken und sie zu gestalten.

Unsere Ziele:

- ▶ **Wir wollen deiner Stimme Gehör verschaffen!**
- ▶ **Wir nehmen den Arbeits- und Gesundheitsschutz ernst!**
- ▶ **Wir wollen die Zukunft mitbestimmt und beschäftigtenorientiert gestalten!**
- ▶ **Wir haben Bock auf Gute Arbeit!**



Arbeiten bis zum Umfallen?

Zum Thema Gestaltung von Arbeitszeit kommen von Arbeitgeberseite und Teilen der Politik nur Rezepte aus der Mottenkiste: Mehr arbeiten, länger arbeiten. Am besten täglich, wöchentlich, lebenslang. Von besserem Arbeiten, von Guter Arbeit, von der Perspektive menschenwürdiger Arbeit für alle, die auf die Belange der Beschäftigten achtet, ist von dieser Seite aus nichts zu hören.

Die Arbeitszeiten in Deutschland weisen, entgegen einigen Arbeitgebermythen, ein hohes Maß an Flexibilität auf. Bislang hat die Flexibilisierung jedoch tendenziell zu einer Verlängerung der tatsächlichen Arbeitszeiten geführt. Gleichzeitig ist eine hohe Arbeitsverdichtung zu konstatieren und die psychischen Belastungen der Beschäftigten bewegen sich auf einem hohen Niveau.

Zeit, das zu ändern!

Leben, um zu arbeiten...?

Aktuellen Umfragen zufolge ist nur eine Minderheit der Ansicht, die eigene Work-Life-Balance sei zufriedenstellend. Stress bei der Arbeit und Schwierigkeiten beim Abschalten am Feierabend sind keine Einzelschicksale, sondern ein Massenphänomen. Kein Wunder, denn die Auswüchse der modernen Arbeitswelt aus Mehrarbeit, Flexibilisierung und Verdichtung haben Konsequenzen:

Das Privat- und Familienleben gerät unter Zeitdruck. Auch ehrenamtliches Engagement und andere soziale Aktivitäten in der Freizeit leiden unter mangelnder individueller Zeitsouveränität. Fast zwei Drittel aller in Vollzeit erwerbstätigen Mütter und mehr als die Hälfte der entsprechenden Väter berichten davon, nicht genug Zeit für sich selbst zu haben.

...oder doch lieber arbeiten, um zu leben?

Was sagt die Arbeitsmedizin?

Aus Sicht des Arbeitsschutzes ist die Sache klar. Bereits seit langem wissen wir um die arbeitswissenschaftlichen Untersuchungen zu den Folgen von langen Arbeitszeiten und den damit einhergehenden Gesundheitsrisiken. Das Risiko für Rückenschmerzen, Herzinfarkt oder auch Schlafstörungen steigt mit der geleisteten Stundenzahl. Neuere Untersuchungen zeigen, dass eine kürzere Arbeitswoche unter anderem zu verringerten Stresswerten, niedrigerem Blutdruck und letztlich zu weniger Krankheitstagen führt. Längeres Arbeiten ist somit nicht unbedingt effizient.

Fachkräftesicherung geht anders.